

Umweltgerechte Kunststoffverpackungen im Fokus



Umwelt- und umfeldgerechte Kunststoffverpackungen durch Kreislaufwirtschaft

Mittwoch, 15. / Donnerstag, 16. Mai 2019

Festung Marienberg, Würzburg, Deutsch, 2-tägige Veranstaltung

<https://www.innoform-coaching.de>



Die Neuausrichtung von arbo Plastic auf PLA-/Biokunststoffe sorgt bei den bestehenden Kunden, wie auch bei Medien und Verpackungsherstellern für Aufmerksamkeit. Viele Fragen werden gestellt. Wir bekommen bei unseren Recherchen viele Antworten. Viele verschiedene. Manchmal auch noch keine. Einig ist man sich in Expertenkreisen nicht immer. Es wird eine Vielfalt von Meinungen verbreitet, Statistiken erstellt, Forschungsergebnisse vorgestellt. Wir haben unsere langjährigen eigenen Erfahrungswerte, was die Produktion von Kunststofffolien betrifft. Was jedoch PLA/Biokunststoffe betrifft, da helfen Theorien nur beschränkt weiter. Es gilt, Materialien in der Praxis zu testen. Kompostierbarkeit unter verschiedenen Umgebungsverhältnissen auszuprobieren, sich selber ein Bild zu machen von den Möglichkeiten im Zusammenspiel mit dem zu verpackenden Gut. Verschweissbarkeit, Versiegelung, Kompostierbarkeit, Beständigkeit, Antistatik – viele Eigenschaften gilt es zu erproben. Diese Prozesse müssen sorgfältig durchgeführt werden und brauchen ihre Zeit. Versprechungen machen und sie nicht zu halten, entspricht nicht unserer Einstellung.

Ein Grundgedanke ist auch: wo macht kompostierbares Biomaterial Sinn? Wo stimmt das Verhältnis zwischen dem Einsatz von Biomaterial und dem Mehraufwand/Nutzen und wo wird die Umweltbilanz durch Verwendung von herkömmlichem Kunststoff verbessert? Diese und andere Fragen wurden an der innoform in Würzburg diskutiert.

Kunststoffverpackungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Produktschutz und zur Haltbarkeit von Lebensmitteln. Ist aber jede Verpackung notwendig? Braucht es ein kompliziertes Mehrschichtkonstrukt oder würden einfachere und damit leichter recycelbare Verpackungen genügen? Oder ist chemisches Recycling der fehlende Baustein zur Kreislaufwirtschaft? Damit wird der Verbrauch von fossilen Ausgangsstoffen vermindert und ein Upcycling findet statt. Der Lösungsansatz von recyclinggerechter Abfallentsorgung mittels Tracer based Sorting hingegen ist eine Vision, deren Umsetzung wohl noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird. Seit 1991 hat sich der Verbrauch an Kunststoffverpackungen in Deutschland verdoppelt, nicht zuletzt aufgrund von Convenience Ansprüchen. Nur 49% der Kunststoffverpackungen gelangen ins Recycling und schliesslich sind es 36%, die Neuware ersetzen können. Dieser Anteil soll auf 63% gesteigert werden.

Ein engagierter Unterstützer des 'Cradle To Cradle' Prinzips ist Albin Kälin, Gründer und Geschäftsführer von EPEA Switzerland. Er forciert Cradle to Cradle Projekte in allen Industrien im Alpenraum und in der Textilindustrie weltweit. Er dokumentiert C2C mit mächtigen Bildern, fundierten Aussagen und informativen Grafikdaten.

Klare und praxisbezogene Antworten auf drängende Fragen kamen von Dr. Sabine Amberg-Schwab vom Fraunhofer Institut für Silicatforschung ISC. Sie ist Leiterin der Abteilung 'Funktionelle Barrierschichten' am ISC. In den letzten Jahren haben besonders die Hybridpolymere (ORMOCERe) mit Barrierewirkung gegenüber Gasen, Wasserdampf und Aromastoffen von sich reden gemacht. Diese können für komplexe Spezialanforderungen im Verpackungsbereich angepasst werden. Frau Dr. Amberg-Schwab wurde mehrfach für Ihre Forschungserfolge ausgezeichnet und erst 2018 wurde ihr am WEF in Davos der Ellen-MacArthur-Foundation Preis für die Entwicklung der bioORMOCERe überreicht. Mit gutem Grund, denn sie erforscht mit ihrem Team die Barriereigenschaften bioabbaubarer Kunststoffe als Ersatz von Mehrschichtfolien. Durch eine ebenfalls abbaubare Beschichtung lassen sich die Eigenschaften entscheidend verbessern. Ein grosses Plus für den Einsatz von Bio-Kunststoffen!

Der Zustand der Meere lässt niemanden kalt. Mikroplastik in Meerestieren ist ein Schmerzthema. Darf man noch Fische und Meeresfrüchte geniessen ohne Gewissensbisse und ohne gesundheitliche Risiken einzugehen? Plastikrückstände wurden zwar vorwiegend im Darm der Tiere gefunden. Ein Grund zur Entwarnung ist dies jedoch nicht – schliesslich konnten keine Lebewesen untersucht werden, die an Plastik verendet sind und nicht mehr gefischt und untersucht werden konnten. Wir sind also als Hersteller gefordert und müssen Verantwortung übernehmen. Ebenso der Konsument, der mit seinem Verhalten und seiner Kaufkraft bestimmt, was produziert wird. Sind biobasierte

Produkte und Oekologiebewusstsein sinnlich? Passen sie zu einem genussvollen Lebensstil, zu Gesundheit, Entspannung, Emotionen? Geben Sie uns einen Mehrwert an Lebensqualität und sind wir bereit, gezielt achtsam einzukaufen und den Mehrpreis dafür zu bezahlen? Die Frage ist matchentscheidend, denn kein Hersteller produziert aus reiner Freude und Arbeitslust. Das Produkt muss wirtschaftlich sein, sich verkaufen, den Wünschen der Konsumenten entsprechen und einen Profit erwirtschaften.

Wir nehmen eine Fülle an neuen Erkenntnissen, Denkanstößen und Ideen zurück in die Schweiz und bedanken uns für die Wissensvermittlung durch die Experten aus Industrie, Wissenschaft und Forschung, die Hochschule Hannover IfBB, das Fraunhofer Institut für Silicatforschung ISC und innoform Partner SKZ Würzburg.

Unser herzlicher Dank geht an innoform Gründer Karsten Schröder und sein Team für die Auswahl an hochqualifizierten Referenten und die perfekte Organisation in der beeindruckenden Barockstadt Würzburg.

Unser Fazit: Viele Expertenmeinungen, die sich nicht zwingend decken. Das Wettrennen der verschiedenen Interessensgruppen und Standpunkte läuft. Wer gewinnt – Nachhaltigkeit oder Profit? Oder gar Nachhaltigkeit mit Profit? Wir sind auf die weitere Entwicklung gespannt, bleiben am Ball und halten Sie auf dem Laufenden!